

Das DGVT-Ausbildungszentrum Berlin für Psychologische Psychotherapie (Dr. M. Rotter) wirkt mit in der Studie „Die prognostische Bedeutung interpersoneller Fähigkeiten von Therapeut(inn)en für das Therapieergebnis ihrer Patient(inn)en“.

Das an der **Psychologischen Hochschule Berlin unter Leitung von Frau Prof. Antje Gumz** in Kooperation mit 14 Ausbildungsinstituten in Deutschland sowie wissenschaftlichen Kooperationspartner(inn)en (Prof. T. Anderson, Ohio University; Prof. A. Zapf, Dr. M. Reininger, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf; Prof. B. Strauß, FSU Jena; Prof. T. Brockmeyer, Universität Göttingen; Prof. C. Hunger-Schoppe Universität Witten/Herdecke, Prof. N. Stenzel, Psychologische Hochschule Berlin, Prof. G. Franzen, Prof. K. Reboldy, Sigmund Freud PrivatUniversität Berlin) durchgeführte Projekt befasst sich mit der interpersonellen Kompetenz von Therapeut(inn)en.

Das Herzstück der Studie besteht aus einer modernen, praxisbezogenen Übung zur Messung der interpersonellen Fähigkeiten (Facilitative Interpersonal Skills), der sog. FIS-Übung (Gumz et al. 2021). Die interpersonellen Fähigkeiten, über die Therapeut(inn)en generell verfügen, gehören der aktuellen Forschungsliteratur nach wahrscheinlich zu den Eigenschaften, die die Ergebnisse von Psychotherapien direkt beeinflussen (z.B. Gumz 2020, Gumz et al., 2021, 2020; Anderson et al., 2016, 2009, Lingardi et al. 2018).

Die Arbeitsgruppe um Prof. Antje Gumz hat die deutsche Version der FIS-Übung (Facilitative Interpersonal Skills Tests, Anderson et al. 2009) zum Messen hilfreicher interpersoneller Fähigkeiten entwickelt und psychometrisch geprüft (FIS-Übung, Gumz et al., 2020). Dies umfasste zum einen die Produktion von Videoclips, in denen herausfordernde Patientenreaktionen nachgespielt wurden sowie die Entwicklung und psychometrische Prüfung des zugehörigen FIS-Manuals zur Beurteilung der interpersonellen Fähigkeiten der Testteilnehmer. Im Rahmen der FIS-Übung reagieren Teilnehmer verbal auf herausfordernde Patientenäußerungen, die in Videoclips nachgespielt wurden (in der deutschen Version 13 Videoclips). Die Reaktionen werden audioaufgezeichnet und von geschulten Ratern beurteilt.

Ziel des aktuellen Projekts ist es, die prognostischen Effekte der deutschen Version der FIS-Übung zu prüfen. Unsere Hypothesen sind, dass höhere interpersonelle Fähigkeiten von Therapeut(inn)en eine stärkere Symptombesserung der behandelten Patient(inn)en und weitere Outcomevariablen vorhersagen. Übergeordnet zielt das Projekt darauf ab, einen Beitrag zu einem verbesserten Verständnis von Therapeuteneffekten, zu einer evidenzbasierten Psychotherapieausbildung und hierüber zu verbesserten Therapieergebnissen von Patient(inn)en zu leisten. Aus den Projektergebnissen sollen Empfehlungen für die Psychotherapieaus- und -weiterbildung gemeinsam mit den Kooperationspartnern des Projekts abgeleitet werden.